Stadttauben-Konzept mit nachhaltiger Lösung für Städte und Gemeinden

ARGE
Stadttauben-Salzburg

Von Hans Lutsch und Gabriela Arnold
Salzburg, August 2022

Vorgeschichte

Die Taube wurde bereits vor mehr als 6000 Jahren vom Menschen als Haus- und Nutztier gehalten (geschichtlich überliefert): Als Fleischlieferant, als Symbol für Fruchtbarkeit und Schönheit, als Düngerlieferant für Saatgut. Aus vielerlei Gründen ist die Taube aus der Obhut des Menschen entflohen, und auf den Straßen unserer Städte gelandet. Dies war nicht immer freiwillig, teilweise ist das Haustier Taube auch ausgesetzt worden. Die konditionierte Fixierung auf den Menschen ist aber geblieben. In einer unkontrollierten Form des Überlebens hat sich die daraus hervorgehende Stadttaube entwickelt. Die so entstandenen Probleme im Zusammenleben mit dem Menschen sind in diesem Kontext zu sehen.

Sachverhalt heute

Die in unseren Städten in wilden Kolonien lebenden Haustauben, gerne als Stadttauben bezeichnet, organisieren ihr existenzielles Überleben im Naheverhältnis zum Menschen. Das sorgt für Konflikte.

Die Nahrung wird hauptsächlich auf Basis der menschlichen Abfallprodukte aufgenommen, da der Zugang zu artgerechten Nahrungsquellen

fehlt. Die unbekömmlichen, aber dem Überlebenskampf dienlichen Nahrungsreste von der Straße können den Grundbedarf nicht decken. So kommt es in menschlichen Ballungszentren zu Belästigungen durch bettelnde Stadttauben. Auch die unkontrollierten Sitz-, Schlaf- und Nistplätze sorgen für eine aufgebrachte Stimmung bei den Betroffenen.

Rückführung

Durch die Jahrtausende lange Domestizierung zum Haustier wurde die Taube an die Betreuung durch den Menschen genetisch gebunden. Dieses Verhältnis unterstützt die Eingewöhnung in einen betreuten Taubenschlag. Die fixierte Bindung der Stadttaube an den Menschen erleichtert ihre Rückführung in die betreute Kontrolle. Das reguläre Habitat für die wildlebende Haustaube ist der betreute Taubenschlag. In diesem erfolgt disziplinär und artgerecht ihre Versorgung, die integrative Betreuung und die konsequent kontrollierte Bestandsentwicklung.

Was wird für den Taubenschlag benötigt

Für die Realisierung eines funktionierenden Taubenschlages werden Räumlichkeiten benötig, die in Taubenschlagformate umfunktioniert werden können. Hier gibt es Beispiele aus der Praxis, die ein Spektrum von stillgelegten Waggons der Eisenbahn bis hin zu leerstehende Dachböden umspannen. Wichtig dabei ist der geschützte und störungsfreie Betrieb zur Eingewöhnung der Tauben, und somit auch die freie Zugänglichkeit für das Betreuerteam. Betriebsfremde Personen sollten keinen Zutritt in die Bereiche des Taubenschlages haben. Falls doch erforderlich, dann nur unter der Führung vom geschulten Betreuerteam.

Größe mitentscheidend

Entscheidende Kriterien für ein nachhaltiges Gelingen vom geplanten Stadttaubenprojekt sind die Bestimmung des Standortes, die Größe der Räumlichkeiten und die Ausrichtung und Größe der Einflugfenster. Vor jeder Planung eines Taubenschlages sollte weiters der darin zu beherbergende Stadttaubenbestand im Kernbereich zum Schlag geschätzt werden. An diesem aus dem Nahbereich von

ca. 1 Km-Radius erhobenen Bedarf erschließt sich die Größenordnung und Planung für den Bau des Schlages. Wenn die Schlaggröße für den Stadttaubenbestand im geographischen Problembereich zu klein angeordnet wird, kommt es mittel- und langfristig zur erneuten Problemdynamisierung. Wenn aus dem erfassten Problembereich Tauben keinen Platz im Schlag finden, sind sie von der Bestandskontrolle nicht erfasst, und sorgen somit weiterhin für die bekannte unkontrollierte Vermehrung, sprich Problematik.

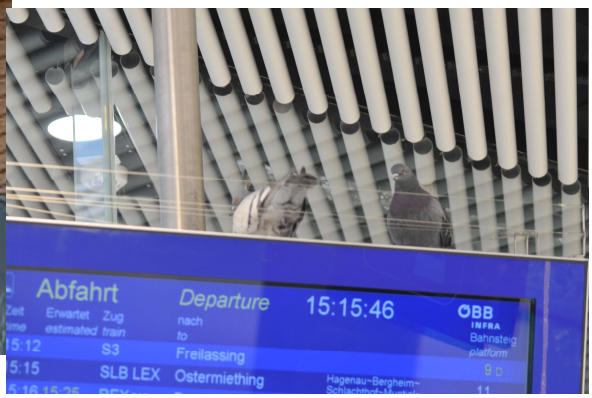
Wie definiert sich ein Problembereich mit der wildlebenden Haustaube

Stadttauben in unkontrolliert Kollonien steigern das Konfliktpotenzial. Problembereiche, die mit den wildlebenden Haustauben, sprich Stadttauben, in Verbindung gebracht werden, sind schnell umfasst: Verschmutzungen auf Häuserfassaden, in verwaisten Dachböden, auf unbelebten Balkonen, auf Brücken, Tiefgaragen, usw.. Beschwerden prägen den öffentlichen Problemkontext. Städte und Gemeinden sind gefordert. Die genannten Rückzugsorte der Stadttauben können nur als Notquartiere betrachtet werden, nicht als artgerecht.

Vergrämungen

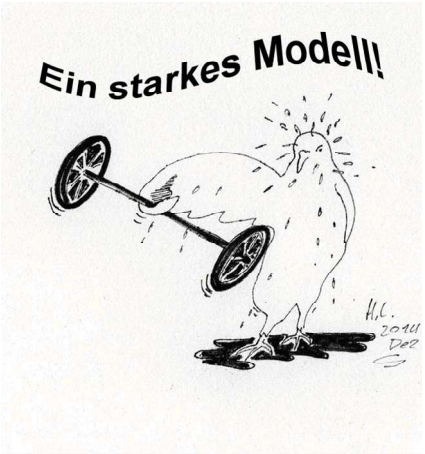
Industriell gefertigte Vergrämungen sind die Folge und werden entsprechend dem Ärger der Betroffenen in den benannten Bereichen eingesetzt. Durch diese Maßnahmen können die Probleme selten nachhaltig und effizient behoben. Sie werden damit hauptsächlich auf andere Bereiche verschoben. Und diese Verschiebung führt an manchen Orten auch zur Verdichtung des Problems. Da, wo es vorher keine Taubenbelastung gab, gibt es plötzlich durch diese Verdrängung eine neu erzeugte Taubenpräsenz, mit den daraus resultierenden Folgen. Durch eine derartige Verschiebung und Verdichtung entsteht oftmals der Eindruck einer neu angewachsenen Taubenpopulation. Was in diesem Zusammenhang aber anders bewertet werden muss. Immer häufiger werden auch tierschutzrechtliche Belange im Zusammenhang mit Vergrämungsmaßnahmen dokumentiert. Verletzungen durch unzureichend gewartete Taubenabwehranlagen sind an der Tagesordnung

Stadttaube hat sich in einem Taubenabwehrnetz verhängt



Abhilfe durch das Augsburger Modell

Eine nachhaltige und effiziente Abhilfe für Städte und Gemeinden bewirkt das Augsburger Modell. Es ist im Vergleich zu allen bisher erprobten Maßnahmen das innovativste Instrumentarium zur Lösung aller Problem, die mit der unkontrollierten Population von Stadttauben, auftritt. Auch finanziell besticht dieses Modell durch erhebliche Einsparungen. Das Augsburger Modell überzeugt vor allem dadurch, dass es die Probleme nicht auf neue Bereiche verschiebt, sondern durch die kontrollierte Beherbergung der Tiere für eine nachhaltige Lösung sorgt: Erkennbar durch die beschleunigte Entlastung an den Problem-zonen. Die Stadt Augsburg kann hier Vorbild sein, da die Stadtverwaltung auch nach 25 Jahren weiter am Modell der Taubenschläge festhält und dieses immer weiter über das Stadtgebiet ausdehnt. Mit nachweislichem und vermittelbarem Erfolg eines Stadttaubenkonzeptes



Beschluss

Die Umsetzung des Augsburger Modells sollte mit einer umfangreichen Zustimmung auf politischer und amtlicher Verwaltungsebene gesichert werden. Eine weitere Zustimmung kann in der Bevölkerung durch Aufklärung erfolgen. Die Einbindungen von stadttaubenengagierten Menschen in das Projekt kann ebenso der Problemlösung auf breiter Ebene dienlich sein, weil damit auch Tierschutzfragen aus dem öffentlichen Diskurs in die Planung miteinbezogen werden. Der Planungs- und Baubeginn sollte mit den Garantien auf Langfristigkeit und konstanten budgetären Förderungen erfolgen. Verträge können hier dienlich sein.

Baumaßnahmen für Taubenschläge

Planungsmaßnahmen orientieren sich in Anpassung an die städtischen und lokalen Bedingungen vor Ort. Wenn konkrete Räumlichkeiten für die Umsetzung des Taubenschlagkonzeptes bestimmt wurden und für die weitere Planung zur Verfügung stehen, sollte mit artgerechter Fütterung im nahen Umfeld der geplanten Taubenschläge begonnen werden. Hintergrund für die kontrollierte Fütterung ist vor allem, dass die Tauben so bereits an den Ort der zukünftigen Herberge gebunden werden und von dort leicht in die Taubenschläge einzugewöhnen sind. Dies beschleunigt einen erfolgversprechenden Vorgang.

Warum gelingt die Eingewöhnung dieser Taubenart in den Taubenschlag so gut

Die wildlebende Stadttaube ist in ihrem Verhaltenskontext eindeutig als Nachkomme von Haus- und Brieftauben zu werten. Dieser biologische Kontext bindet sie in ihrer Überlebensstrategie im Freien aber auch in der betreuten Herberge an den Menschen. Daraus sind Abhängigkeiten erklärbar, die sich in der Betreuung dieser Taubenart im Taubenschlag als förderlich erweisen.

Die Abhängigkeit besteht aus folgenden Versorgungsgrundlagen

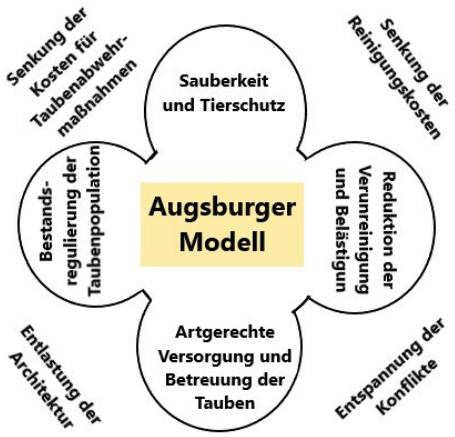
1.) Als Herberge (Zuhause) dient der betreute Taubenschlag, der Schutz und Wärme bietet.
2.) Die Nahrungsgrundlagen bestehen aus einer ausgewogenen
   a) Hartkörnermischung
   b) weiteren Zusatznährstoffen wie Gritt
   c) Kalkstein
   d) Mit Vitaminen angereicherte Zusatznahrung
3.) Ein sauberes Trinkwasser
4.) Bademöglichkeiten zur Säuberung und Imprägnierung des Gefieders
5.) Selbstverständlicher Aus- und Einflug in den Heimatschlag
6.) Die vertraute Kontrolle durch den Menschen.

Ziel der Bestandsregulierung durch betreute Taubenschläge

Erklärte Ziele seitens des Gesamtkonzeptes: Die Verbesserung der Lebensbedingungen der Stadttaube, die Sicherung der Tierschutzbelange, die Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger durch die damit entstandene Entlastung, die effiziente Reduktion der Vergämungs- und der Reinigungskosten für alle Betroffenen und die Stadttaubenpopulation in Städten und Gemeinden mit nachhaltiger Wirkung zu kontrollieren und in ihrem Bestand effektiv und nachhaltig zu regulieren.

Vorteile vom Augsburger Modell

1.) Innovativ und Nachhaltig im Vergleich zu anderen Methoden
2.) Billiger in der Bilanzierung der Gesamtkosten im Vergleich zu bisherigen Methoden der Taubenabwehrmaßnahmen
3.) Sauberer und tierartgerechter bei kompetenter Betreuung
4.) Nachhaltiger durch konsequente Geburtenkontrolle
5.) Sicherung des Tierschutzes
6.) Hygienestatus gesichert
7.) Architektur der Städte ist von den unschönen Taubenabwehrmaßnahmen befreit
8.) Keine Beschwerden mehr über Tauben
9.) Verminderung der Reinigungskosten



Stadttauben-Management gesamt

Das Stadttauben-Management soll den gesamten Aufgabenbereich der Haustaubenproblematik in unseren Städten beinhalten. Dies soll in einer Koordinationsstelle gebündelt werden. Eine Koordinationsstelle könnte ein Stadttaubenbeauftragter bekleiden.
Weiters soll ein Netzwerkdiagramm für die Aufgaben erstellt werden, damit die Interessensgemeinschaften zielführend koordiniert werden können und der Handlungsrahmen entscheidend bestimmt wird.

Aufgaben

1.) Die Sicherung und Betreuung der Taubenhäuser und Taubenschläge
2.) Sicherung der Zielvorgaben in Abstimmung mit dem Tierschutz
3.) Dokumentationen und Berichte
4.) Versorgungsaufgaben für den Tierschutz müssen integriert werden
5.) Problemfelder erfassen und Lösungen dafür entwerfen
6.) Beratung, Information und Aufklärung über den Status Quo und in Bereichen, die noch nicht vom Augsburger Modell erfasst werden konnten
7.) Zusammenarbeit mit allen zuständigen Ämtern und Taubenschutzvereinen koordinieren
8.) Kosten laufend bilanzieren
9.) Budgetierung sichern

Die erfolgreiche Umsetzung des Augsburger Modells in der Stadt Salzburg mit Beginn 2009

Das Salzburger Stadttaubenprojekt orientiert sich am Augsburger Modell. Es wurde im Jahr 2009 von der Stadt Salzburg in Kooperation mit der ÖBB begonnen, und vom Verein ARGE Stadttauben Salzburg erfolgreich in der Ausführung umgesetzt. Von 2009 bis heute Juli 2016 wurden mehr als 8000 Taubeneier ausgetauscht. Das zuständige Amt, die MA1 (zuständige Magistratsabteilung), bestätigt diesen Erfolg nachweislich. Auch der damalige Vizbgm. H. Preuner (heute Bürgermeister) bestätigte die erfolgreiche Arbeit vom Verein, so auch mehrmals in den Medien. Vor allem die zurück gegangene Anzahl an Beschwerden über Tauben wurde lobend hervorgehoben. Und in den Jahren 2015 und 2016 gab es keine einzige Beschwerde in der Stadt Salzburg über Tauben.
Die Arbeit vom Verein ARGE Stadttauben Salzburg lässt sich bis Sommer 2016 in vielen nachweislichen Zahlen und Fakten bestätigen. Die Straßentaube ist in der Stadt Salzburg schon seit langer Zeit wenig auffällig. Frühere Schwerpunkzonen sind heute taubenfrei. Die Umsetzung des Konzeptes zeigte eine nachhaltige Wirkung, überzeugte Bürger, Geschäftsleute, wie auch Politiker. Der Erfolg ist facettenreich gegliedert: Die Population konnte dort, wo die ARGE Stadttauben Salzburg ihre Arbeit leistete, und teilweise heute noch leistet, unter Kontrolle gehalten werden; in der Vermehrungsstatistik wie auch beim Problem der Hygiene.
Vor allem aber nimmt die Bevölkerung aus allen sozialen Schichten zunehmend die Versorgung der Taubennotfälle als Tierschutzauftrag in Anspruch. Das Salzburger Taubenhausmodell (mit einem Gnadenhofbeitrag für die Tiere) ist in Salzburg populär geworden. Die Zukunft des Models beinhaltet betreute Taubenschläge zur konsequenten Bestandskontrolle, wie auch eine tierartgerechte Versorgung von verletzten und erkrankten Stadttauben/Haustauben.

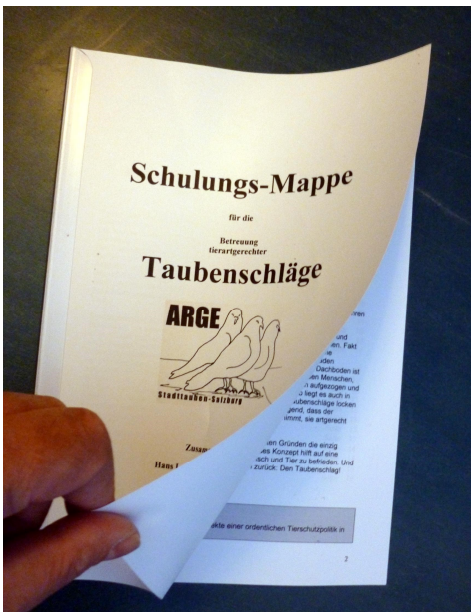
Der Vergleich

Städte ohne Taubenschlagkonzept haben ein beständiges Stadttaubenproblem. Die Tauben sind nicht unter Kontrolle, sorgen weiterhin für Verärgerung und hohe Kosten im Bereich des Gebäudeschutzes und der Reinigung.

Städte mit einem fachgerechten Taubenschlagkonzept haben eine wirksame Kontrolle über das Stadttaubenproblem und können damit langfristig den Konflikt auf allen Ebenen entspannen und befrieden.

Fachkundiges Wissen erforderlich

Wir bieten auch Schulungen für Taubenbetreuer/Innen an: Der Verein ARGE Stadttauben Salzburg bietet außerdem Schulungen für Interessierte Menschen, Städte und Gemeinden und Vereine, die sich das Wissen über das Taubenschlagkonzept der ARGE aneignen möchten, an. Dieses in der Schulung vermittelte Fachwissen ist erforderlich, um das Wesen der Stadttauben/Haustauben besser zu verstehen, das Konzept der Eingewöhnungspraktiken für die Tauben in die Taubenschläge, und das Grundwissen zur erfolgreichen Umsetzung eines Stadttaubenprojektes zu erlernen. Das Projekt ist kein Selbstläufer. Um es erfolgreich umzusetzen ist ein umfangreiches Fachwissen erforderlich.



Impressum: ARGE Stadttauben Salzburg, ZVR 191424915; 5020 Salzburg, Grillparzerstr. 4/6
Für den Inhalt verantwortlich: Hans Lutsch und Gabriela Arnold
Spendenkonto: ARGE Stadttauben Salzburg, IBAN: AT41 1509 0003 7110 8895, BIC: OBKLAT2L;